 **Botschaft an die Weltöffentlichkeit**
Die Bundeswehr übernimmt eine Führungsrolle bei dem für Ende September anberaumten NATO-Großmanöver „Trident Juncture“. Die Leitung der Kriegsübung, an der sich mehr als 36.000 Soldaten beteiligen werden, liegt bei dem deutschen NATO-General Hans-Lothar Domröse; für die Koordination ist das im baden-württembergischen Ulm stationierte „Multinationale Kommando Operative Führung“ der deutschen Streitkräfte maßgeblich verantwortlich. Geprobt wird eine Militärintervention in einem fiktiven Staat am Horn von Afrika unter Einsatz der vorrangig aus Bundeswehrangehörigen bestehenden „Speerspitze“ der NATO-Eingreiftruppe. Dem Manöverszenario zufolge sehen sich die westlichen Einheiten dabei sowohl mit regulären Truppen als auch mit einer Guerillaarmee konfrontiert und haben außerdem mit „mangelnder Ernährungssicherheit“, „Massenvertreibungen“, „Cyberattacken“, „chemischer Kriegsführung“ und „Informationskrieg“ zu kämpfen. Wie der Befehlshaber des „Multinationalen Kommandos Operative Führung“, Generalleutnant Richard Roßmanith, erklärt, geht von „Trident Juncture“ eine nicht zuletzt an Russland gerichtete „Botschaft“ aus: „Jeder sollte sich gut überlegen, wie er mit uns umgeht“ – schließlich sei die NATO das „stärkste Militärbündnis der Welt“ und verfüge über einen Aktionsradius von „360 Grad“.
Quelle: [German-Foreign-Policy](http://www.german-foreign-policy.com/de/fulltext/59189)